Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 8 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) | Freitag, 16. November 1962 | Nr. 268

Schon morgen: Strauß-Gespräche

Kanzler rief aus Washington an

Bonn, 16. November. (dpa) Ueberraschend hat sich Bundeskanzler Adenauer schon gestern in die Bonner Regierungskrise eingeschaltet, die nach Auffassung politischer Beobachter äußerst schwierig erscheint.

Der Bundeskanzler will morgen unmittelbar nach seiner Rückkehr aus den USA zunächst mit den beiden Vorsitzenden der CDU/CSU-Fraktionen, von Brentano und Dollinger, und später den FDP-Vorsitzenden Mende und Döring sprechen. In einem Telefongespräch aus Washington verständigte der Kanzler Bundesminister Krone von seiner Absicht, sofort nach seiner Rückkehr die Gespräche zur Lösung der Krise aufzunehmen.

Auch gestern herrschte im Bonner Bundeshaus eine gespannte Atmosphäre. Die Abgeordneten diskutierten in ihren Fraktionen über die Möglichkeiten eines Ausweges aus den neuen Schwierigkeiten. Im Hintergrund steht die noch nicht offen ausgesprochene Forderung der FDP nach dem Abgang von Verteidigungsminister Franz Josef Strauß. Die Mehrheit der freien Demokraten ist der Ueberzeugung, daß das Verbleiben des Ministers nach den Begleitumständen der „Spiegel"-Affäre einer Koalitionsgemeinschaft mit der Union die Grundlagen entziehen könnte. Die FDP will am Montag in einer gemeinsamen Sitzung ihres Parteivorstandes mit der Bundestagsfraktion in Nürnberg über das Ergebnis des Gesprächs mit dem Bundeskanzler beraten und die nächsten Schritte erwägen.

Der Sinn der morgigen Besprechungen des Kanzlers mit den beiden Koalitionspartnern wird es sein, eine grundsätzliche Analyse der Koalitions- und Kabinettspolitik herbeizuführen. Die Vertreter der Union werden dabei gegenüber der FDP keinen Zweifel aufkommen lassen, daß sie mit ihrer Schwesterpartei — der bayerischen CSU — gemeinsam und geschlossen auftreten.

In einem Gespräch mit Dr. Mende hat Bundesminister Krone, der fast pausenlos Gespräche mit beiden Seiten führt, zu verstehen gegeben, daß man sich über die Konsequenzen im klaren sein müsse, die sich aus einer starren Haltung der FDP ergeben können. An diesem Gespräch nahmen von der CDU/CSU Dr. Heck und von der FDP Dr. Bucher und von Kühlmann-Stumm teil.

Die von allen Beteiligten ärgerlich empfundene Entwicklung steht auch in engem Zusammenhang mit der bayerischen Landtagswahl am 25. November. Für die CDU/CSU war es klar, daß sich der Druck sowohl der SPD als Oppositionspartei als auch der FDP gegen Strauß nach dem für die CDU ungünstigen Ausgang der hessischen Landtagswahl am letzten Sonntag verstärken würde. Aber auch persönliche Mißstimmungen, wie das schlechte Verhältnis zwischen Strauß und Justizminister Stammberger, spielen eine Rolle.

In der CDU gibt es auch kritische Stimmen gegen Strauß, die dem energischen und erfolgreichen Verteidigungsminister verübeln, daß er nicht rechtzeitig und offen seine Rolle bei der „Affäre Ahlers" in Spanien der Oeffentlichkeit mitgeteilt hat.



Bundeskanzler Adenauer und Präsident Kennedy sind nach Angaben von deutscher Seite bei ihren ersten Gesprächen in Washington übereingekommen, daß der gesamteuropäische Beitrag zur westlichen Verteidigung verstärkt werden soll. Der Bundeskanzler weilte zu einem fünftägigen Besuch in den USA. Unser dpa-Bild zeigt Bundeskanzler Adenauer (l.) und Präsident Kennedy vor ihren Gesprächen im Weißen Haus.

Tauziehen um Kuba-Flugzeuge

Kennedy und Chruschtschow wechseln Briefe über Sowjet-Düsenjäger.

Washington, 16. November. Dem sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschow scheint daran gelegen zu sein, die Kuba-Krise möglichst weitgehend noch vor der Sitzung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei am Montag beizulegen. Er hat, wie aus amtlichen Kreisen verlautet, Präsident Kennedy in einem Schreiben den Abzug der sowjetischen Düsenbomber aus Kuba angeboten, dieses Angebot aber mit so vielen Bedingungen verknüpft, daß man in Washington noch nicht mit einem schnellen Abschluß der Krise rechnet. Welche Bedingungen Chruschtschow gestellt hat, wurde nicht mitgeteilt.

Kennedy soll Chruschtschow in dringender Form, aber nicht ultimativ darauf hingewiesen haben, daß der Abzug der rund 30 Bomber nicht endlos verzögert werden dürfe. Eine Aufhebung der Teilblockade Kubas vor dem Abzug käme nicht in Frage. Außerdem könne vorher keine Zusicherung erteilt werden, daß die USA auf eine Invasion Kubas verzichten. Allem Anschein nach sucht Chruschtschow noch einen Weg, um unter möglichst geringem Prestigeverlust das fehlgeschlagene Abenteuer zum Abschluß zu bringen.

Inder im Gegenangriff.

Neu Delhi, 16. Nov. (dpa) Indische Streitkräfte haben in den vergangenen 24 Stunden chinesische Stellungen bei Walong im Nordost-Grenzgebiet angegriffen. Zum erstenmal seit der chinesischen Invasion vom 20. Oktober gebrauchte das indische Verteidigungsministerium in seiner Mitteilung über den indischen Vorstoß in der Nähe der birmanisch-indischen Grenze den Begriff: „Angriff indischer Truppen". Die Kämpfe, bei denen zum erstenmal auch die nach Indien geflogenen modernen amerikanischen und britischen Maschinenwaffen eingesetzt wurden, dauerten gestern noch an.

US-Düsenjäger nach Saudi-Arabien.

Riad, 16. Nov. (dpa) Sechs Ueberschalldüsenjäger vom Typ F-100 Sabre der amerikanischen Luftwaffe sind in Saudi-Arabien eingetroffen. Kurz vorher hatte die Regierung des republikanischen Jemen die Bombardierung von militärischen Zielen und Regierungsgebäuden in Saudi-Arabien und Jordanien angekündigt, falls diese Länder den gestürzten Imam von Jemen militärisch unterstützen.

Schiff explodiert.

New York, 16. Nov. (dpa) Mitten im sturmgepeitschten Atlantik hat gestern die 25-köpfige Besatzung des brennenden griechischen Frachters „Captain George" (7188 BRT) ihr Schiff aufgeben und von Bord gehen müssen. Das Schiff, das mit Dynamit und anderem Sprengstoff, Schwefel und Oel beladen ist, war in der Nacht zum Donnerstag etwa 500 Kilometer von den Bermudas entfernt durch eine Explosion in Brand geraten.

Flucht im Geschoßhagel.

Berlin, 16. Nov. (dpa) In der Nacht zum Donnerstag gelang drei Menschen aus Ost-Berlin und der Zone zum Teil unter dramatischen Umständen die Flucht in die Freiheit. Dagegen wurden vier Personen bei Fluchtversuchen von sowjetzonaler Polizei festgenommen. Die Flucht eines 19jährigen Zonengrenzpolizisten in Uniform und mit Waffen im Naturschutzwäldchen in Buckow (US-Sektor von Berlin) wurde von seinen Kameraden bemerkt. Sie eröfneten das Feuer, das der Flüchtling aus seiner Maschinenpistole erwiderte.

Auch europäische Atommacht erörtert.

Bonn, 16. Nov. (dpa) Bei den Gesprächen zwischen dem britischen Verteidigungsminister Thorneycroft und seinem deutschen Kollegen Strauß soll gestern nachmittag in Bonn auch die Möglichkeit einer Zusammenarbeit im europäischen Rahmen geprüft worden sein, die zur Schaffung einer europäischen Atomstreitmacht führen könnte. Dies vermuten in- und ausländische Beobachter. Offiziell verlautet, es handele sich lediglich um Routinebesprechungen über die Grundlagen der westlichen Verteidigungspolitik und Strategie.

Gänse nur um zwei bis drei Mark billiger.

Frankfurt, 16. Nov. (vwd) Das Ausmaß der Abschöpfungssenkung für Importgänse wird nach Angaben des Zentralverbandes des Eier- und Geflügelgroßhandels in Frankfurt wesentlich geringer sein als die nach der Bundestagsdebatte am Mittwoch genannte Summe von fünf bis sechs Mark je Stück.

Der Zentralverband betont, daß die Abschöpfungssenkung nur 55 Pfennig je Kilo ausmache. Da es fast nur noch sogenannte Bratgänse gebe, die meist bratfertig seien, lägen die Gewichte der Weihnachtsgänse bei etwa 2,2 bis 5 kg. Die Preissenkung könne also nicht mehr als zwei bis drei Mark ausmachen. Außerdem verstehe sich die Preissenkung nicht im Verhältnis zu den Vorjahrspreisen, sondern zu den gegenwärtig üblichen Preisen.

Sturmflutwarnung an der deutschen Nordseeküste.

Hamburg, 16. Nov. (dpa) Die Bewohner der deutschen Nordseeküste sind gestern vor einer Sturmflut gewarnt worden. Viele Schiffe mußten in den Häfen Schutz suchen. Auch auf der Ostsee kam es zu Behinderungen im Schiffsverkehr. Aus vielen Teilen der Bundesrepublik wurden gestern Schneefälle gemeldet. Infolge von Glatteis kam es zu Verkehrsunfällen, die meist jedoch keine nennenswerten Schäden brachten.

Lübke in Karatschi

Glanzvoller Empfang.

Karatschi, 16. Nov. (dpa) Bundespräsident Lübke ist gestern in Karatschi, der ersten Station seiner Asienreise, eingetroffen. Auf dem Flughafen von Karatschi wurde der Bundespräsident, der von seiner Gattin begleitet ist, von dem pakistanischen Staatspräsidenten Ajub Khan, Regierungsmitgliedern und Angehörigen des diplomatischen Korps empfangen. Zur offiziellen Begrüßung des deutschen Bundespräsidenten hallte ein Ehrensalut von 21 Schuß über den Flugplatz. An der Spitze einer langen Autokavalkade fuhr Bundespräsident Lübke nach der Begrüßungszeremonie im Wagen Ajub Khans durch flaggengeschmückte Straßen zum Präsidentenpalais. Die Wagenkolonne mußte sich ihren Weg durch dichte Menschenmassen bahnen. Das letzte Stück legten die Präsidenten in der sechsspännigen offenen Staatskarosse zurück, die von der rotuniformierten berittenen Leibgarde des pakistanischen Präsidenten flankiert war. Mit einem Staatsbankett zu Ehren Lübkes endete der erste Besuchstag des deutschen Bundespräsidenten in Pakistan.

Adenauer: Sehr zufrieden

Ueber Ergebnisse der Gespräche mit Präsident Kennedy.

Washington, 16. November. (dpa) Bundeskanzler Adenauer kehrt nach Abschluß seiner Gespräche mit dem USA-Präsidenten Kennedy bereits heute nach Bonn zurück. Der Kanzler äußerte, daß er mit dem Ergebnis der Besprechungen in Washington sehr zufrieden sei. In einem Telefon-Gespräch mit Minister Krone brachte Dr. Adenauer allerdings seine Beunruhigung über das Echo der „Spiegel"-Affäre in der amerikanischen Oeffentlichkeit zum Ausdruck.

Im Mittelpunkt der Erörterungen, die gestern fortgesetzt wurden, standen die internationale Lage im Zusammenhang mit der Kuba-Krise und naturgemäß das Berlin-Problem. Wie Bundespressechef von Hase berichtete, hatte der Bundeskanzler in den ersten beiden Unterredungen mit Kennedy am Mittwoch unterstrichen, daß Bonn eine Berlin-Regelung wünsche und hoffe, daß der freie Reiseverkehr zwischen den beiden Teilen Deutschlands wieder in Gang gebracht werden könne. Adenauer traf am Donnerstag mit Außenminister Rusk zusammen, um über diese Pläne zu sprechen.

Adenauer und Kennedy stimmten nach Angaben Hases ferner darin überein, daß der gesamteuropäische Beitrag zur Verteidigung des Westens vergrößert werden solle. Ueber Einzelheiten etwa der Erhöhung des deutschen Beitrags soll nicht gesprochen worden sein. Man habe von deutscher Seite jedoch darauf hingewiesen, daß man für die NATO eine multinationale Atomstreitmacht in Form von Polaris-Atom-U-Booten und mobilen Mittelstreckenraketen wünsche.

Bundesaußenminister Schröder war zwischen den Konferenzen mit Kennedy mit dem stellvertretenden amerikanischen Außenminister Ball zusammengetroffen. Dabei ging es hauptsächlich um die Aufnahme Großbritanniens in die EWG und die deutsch-französischen Beziehungen. Schröder soll versichert haben, daß die deutsch-französische Annäherung nicht die Aufgabe des europäischen Zusammenschlusses auf der Basis der EWG-Länder bedeute.

Mieter sollen nicht zum Freiwild werden

Bonn beruhigt besorgte Frager – Neues Gesetz mit „Notbremsen" ausgestattet.

Bonn. Besorgte Fragen über die künftige Rechtsstellung des Mieters erreichten in den letzten Wochen die zuständigen Aemter und Bundesinstanzen. Anlaß dafür war zumeist die bevorstehende Aufhebung des Mieterschutzes, der am 1. Juli 1963 zunächst in allen Kreisen mit ausgeglichenem Wohnungsbestand auslaufen soll.

Bis zum 1. Januar 1966 sollen Wohnraumbewirtschaftung und Mieterschutz im ganzen Bundesgebiet weggefallen sein. Wird das an die Stelle der alten Regelung tretende neue Mietrecht den Vermieter quasi „allmächtig" machen? So lauten die Befürchtungen vieler Mieter, die vom Gesetzgeber Berücksichtigung ihrer Interessen forderten. Aktueller Gegenstand solcher Ueberlegungen ist der von der Regierung jetzt den Parlamenten zugeleitete Gesetzentwurf zur Aenderung mietrechtlicher Vorschriften.

Wir erkundigten uns im Bundesjustizministerium nach den vorgesehenen Bestimmungen. Der erste Eindruck ergab: Das neue Mietrecht enthält ausreichende „Notbremsen für Mieter"! Zunächst sind schon jetzt alle jene Bestimmungen des BGB neu gefaßt, die Kündigungsfristen für Mietwohnungen betreffen. Die Neufassung tritt allerdings gebietsweise immer erst dann in Kraft, wenn der Mieterschutz mit dem Abbau der Wohnungsbewirtschaftung weggefallen ist. Wie sind die Kündigungsbedingungen in einer „mieterschutzlosen Zeit"? Läuft das Mietverhältnis noch nicht länger als fünf Jahre, so beträgt die Kündigungsfrist annähernd drei Monate. Nach einer Laufzeit des Vertrages von fünf, acht oder zehn Jahren verlängert sie sich um jeweils drei Monate, also fast bis zu einem Jahr. Da der Mieterschutz in den zurückliegenden Jahren zumeist langwährende Mietverhältnisse garantierte, werden sehr viele Mieter gerade während der Uebergangszeit den Schutz langer Kündigungsfristen beanspruchen können.

Als weitere Hilfe dient dem Mieter die dem BGB-Paragraphen angefügte Sozialklausel, wonach er auch einer gesetzlich zulässigen Kündigung widersprechen kann, wenn der Wohnungswechsel einen Eingriff in die Lebensverhältnisse seiner Familie bedeuten würde. Die Sozialklausel kann freilich vom Mieter nicht beansprucht werden, wenn ein Grund zur fristlosen Kündigung vorliegt oder eine Verlängerung des Mietvertrages aus genannten Gründen bereits einmal erwirkt wurde.

Ergänzend zu dieser vorsorglich bereits jetzt erfolgten Neufassung der BGB-Bestimmungen soll das Gesetz zur Aenderung mietrechtlicher Vorschriften treten, das als Regierungsentwurf nun den Parlamenten vorliegt. Es enthält nähere Bestimmungen zum rechtlichen Verhältnis von Mieter und Vermieter sowie weitere Schutzklauseln zur Vermeidung von Härten gegenüber dem Mieter.

Wann wird in einer Zeit ohne Mieterschutz der Vermieter fristlos kündigen können? Der Gesetzentwurf nennt als Voraussetzung „besonders schwerwiegende Gründe" und zählt auf: 1. Bei vertragswidrigem Gebrauch der Wohnung, der die Rechte des Vermieters in erheblichem Maße verletzt (unzumutbare Vernachlässigung, unzulässige Art der Nutzung usw.). Der Mieter muß jedoch vom Vermieter vorher gemahnt worden sein. 2. Bei Zahlungsverzug, wenn der Mieter für zwei aufeinander folgende Termine mit der Zahlung der Miete oder eines Teiles davon im Verzug ist. Wird der Rückstand vor der Kündigung ausgeglichen oder kann der Mieter aufrechnen, wird der Kündigungsgrund hinfällig. 3. Bei sonstigen schwerwiegenden Pflichtverletzungen, vor allem bei nachhaltiger Störung des Hausfriedens. Ein bloßer Verstoß gegen die Hausordnung, z. B. gelegentlicher ruhestörender Lärm, gilt noch nicht als „nachhaltige Störung des Hausfriedens". Mietvorauszahlungen muß der Vermieter bei vorzeitiger Beendigung des Mietverhältnisses zurückzahlen.

Nach dem neuen Mietänderungsgesetz darf der Vermieter dem Mieter nicht irgendwelche Vertragsstrafen wegen Verstoßes gegen den Mietvertrag abverlangen. Der Mieter hat das Recht, wegen Mängel des Mietraumes die Miete zu kürzen oder auch fristlos zu kündigen. Ein außerordentliches Kündigungsrecht hat er auch, wenn der Vermieter eine Untervermietung verweigert.

Das Fazit der Fachleute zu den neuen Regelungen lautet: Wenn der aus der Not geborene Mieterschutz nach Normalisierung der Verhältnisse wegfällt, werden die inzwischen erlassenen Bestimmungen dem Mieter einen ausreichenden Schutz gewähren.



Jedes Paket wird durchleuchtet.

Berlin, 16. Nov. (dpa) „Denken Sie daran, daß nicht nur Stichproben gemacht, sondern alle Pakete von und nach Westdeutschland und Westberlin mit Röntgengeräten geprüft werden", heißt es in einem amtlichen Aushang der Bezirkspostdirektion Dresden. Der Anschlag ist seit einigen Tagen in allen Postämtern des Bezirks zu finden. Die Bevölkerung wird mit dem Hinweis auf die Röntgenkontrolle der Pakete erneut davor gewarnt, Waren zu verschicken, die vom Geschenkverkehr mit dem „Ausland" ausgeschlossen sind.

Spiegel der Heimat

EB 42 bis Nachtigallenbrücke.

Königswinter. Wahrscheinlich noch in diesem Monat werde das neugeschaffene Teilstück der EB 42 zwischen dem Steinchen in Rhöndorf und der Nachtigallenbrücke in Königswinter dem Verkehr übergeben, teilte Stadtdirektor Breuer in der Stadtverordnetensitzung mit. Eingehend erläuterte er die vom Fernstraßen-Neubauamt vorgeschlagene neue Verkehrsregelung. Nach der neuen Verkehrsregelung wird der Süd-Nord-Verkehr über die provisorische Anschlußstelle Nachtigallental und die Bahnhofstraße auf die alte B 42 geleitet. Um den abfließenden Verkehr, der durch den Bahnübergang sehr erheblich behindert wird, wenigstens in etwa flüssig halten zu können, wird ein Linksabbiegen in die direkt hinter der Bahnlinie liegende Wilhelmstraße künftig nicht mehr möglich sein. Um die Schwierigkeiten an dem Bahnübergang Bahnhofstraße nicht noch zu vergrößern, wird davon abgesehen, auch den Nord-Süd-Verkehr auf die Anschlußstelle Nachtigallental zu lenken. Der Hauptverkehr — vor allem der Durchgangsverkehr in dieser Richtung — wird also auch künftig über die Rheinallee nach Rhöndorf fließen und erst dort am Steinchen in die Umgehungsstraße einmünden.

Königswinter. (Kraftwagen aufgebrochen.) Hier wurden nachts zwei Personenkraftwagen aufgebrochen. Die Täter hatten jeweils das rechte Entlüftungsfenster zertrümmert und auf diese Weise die Wagentür geöffnet. Entwendet wurde nichts.

Godesberger Lindenwirtin wird abgerissen.

Bad Godesberg. Die historische aus dem Jahre 1647 stammende Gaststätte „Zur Lindenwirtin Aennchen" in Bad Godesberg wird bei der Altstadt-Sanierung abgerissen, da sie den Verkehr behindert. Zur Zeit Aennchens Schumachers (1860—1935) war das Haus der Mittelpunkt geselligen rheinischen Studentenlebens.

Bonn. (Auf frischer Tat ertappt.) Beim Diebstahl von Fahrradteilen wurden drei Männer dieser Tage in Duisdorf von der Polizei auf frischer Tat ertappt und festgenommen. Wie die Kripo inzwischen ermittelte, haben die Diebe in letzter Zeit im Raum Duisdorf in zwanzig Fällen Fahrradteile — meist Beleuchtungen — gestohlen. Außerdem entwendeten sie von 30 Personenkraftwagen Plaketten und andere Ziergegenstände.

Bonn. (Studentin überfallen.) Auf dem Weg von Friesdorf wurde eine Studentin abends von einem Radfahrer überfallen und belästigt. Als auf ihre Hilferufe Passanten herbeieilten, schwang sich der Bursche auf sein Fahrrad und flüchtete. Er war etwa 19 Jahre alt.

Bonn. (Haushaltsplan fertig.) Der Finanzausschuß hat jetzt abschließend über den Haushaltsplan für 1963 beraten. Gegenüber dem Entwurf der Verwaltung, der im ordentlichen Haushalt in Einnahmen und Ausgaben mit rund 93,7 Mill. DM abschloß, wurde in den Fachausschüssen und gestern abschließend im Finanzausschuß eine Erhöhung von rund 650 000 DM empfohlen. Neben den zahlreichen kleinen Veränderungen fallen vor allem folgende ins Gewicht: Allein für die Instandsetzung von Sportplätzen, Turnhallen und den Ausbau der vorhandenen Sporteinrichtungen sollen rund 327 000 DM zusätzlich aufgewendet werden, davon 165 000 DM, um die Kampfbahn in der Gronau umzugestalten. Außerdem wurde zusätzlich ein Betrag von 120 000 DM als erste Rate für die Erstellung eines Generalverkehrsplanes eingesetzt. Da die Lohnsummensteuer in den letzten Jahren befriedigend einging, glaubte die Verwaltung eine Verringerung des Hebesatzes von 970 auf 960 v. H. vorschlagen zu können. Der Hebesatz würde dadurch den geltenden Vorschriften, die eine Höchstgrenze von 960 v. H. vorsehen, angepaßt. Die Deckung des durch die Erhöhung der Ausgaben sich ergebenden Fehlbetrags soll durch eine Erhöhung der Schätzungen für die Grunderwerbssteuer um 80 000 DM, der Vergnügungssteuer um 60 000 DM, der Grundsteuer um 70 000 DM und der Gewerbesteuer um 360 000 DM sowie eine Reihe anderer unbedeutender Veränderungen der Einnahmesätze erfolgen.

Aus Nah und Fern

Sechs Zentimeter Schnee.

Trier. In den höher gelegenen Teilen von Rheinland-Pfalz hat die Schneedecke zugenommen. Am Dienstagmorgen lagen auf der Hohen Acht sechs Zentimeter, auf der Fuchskauten (Westerwald) fünf Zentimeter und auf dem Erbeskopf (Hunsrück)) vier Zentimeter Neuschnee. Auch die Beobachtungsstationen des Wetterdienstes in Tholey und Berus im Saarland meldeten eine geringe Schneedecke.

Lastzug auf Bahnstrecke.

Bingerbrück. Mehrere Stunden war die linke Rheinstrecke der Bundesbahn zwischen Bingerbrück und Niederheimbach blockiert. Hier war ein Silo-Lastzug auf der regennassen Fahrbahn der Bundesstraße 9 ins Schleudern geraten und der Motorwagen über das Schutzgeländer auf die Bahnstrecke gestürzt. Der Nahverkehr mußte durch Umleitungen und Pendelzüge aufrecht erhalten werden. Räumkommandos gelang es, etwa viereinhalb Stunden nach dem Unfall wenigstens ein Gleis für den Verkehr wieder freizumachen. Der Fahrer des Lastzuges wurde nur leicht verletzt, Motorwagen und Ladung wurden erheblich beschädigt.

Strafanzeige gegen Chefredakteur Nannen.

Wesel, 16. Nov. (dpa) Strafanzeige wegen Begünstigung und Hehlerei gegen den Chefredakteur des „Stern", Henri Nannen, hat der 57 Jahre alte Rechtsanwalt und Notar Joachim Suchland aus Wesel erstattet. Suchland begründet seine Anzeige damit, daß die Illustrierte mit dem „Lösegeld" von 100 000 Mark für die Riemenschneider-Madonna aus Volkach den Dieben die Möglichkeit gegeben habe, sich für andere Delikte auszurüsten. Suchland sandte seine Anzeige an die Staatsanwaltschaften in Hamburg und Schweinfurt.

Der große und der kleine Möbius

25. (Fortsetzung aus der Beilage.)

Er tat es mit sehr großem Bedauern, denn er wußte, daß er jetzt, da Georgia in sein Leben getreten war, nicht mehr um Maritzi werben konnte. Es war, als hätte das Schicksal ein Hindernis zwischen ihn und die junge Frau gestellt und verwehrte es ihm, sich darüber hinwegzusetzen.

Aber war es nicht ein Jammer, daß eine so reizende Frau so einschichtig durchs Leben ging? Wieviel wertvolle Menschen blieben allein!

Unwillkürlich mußte er an seinen Prokuristen Hans Werner denken, diesen prächtigen Kerl mit seinem wundervollen Humor, der mit seinen vierzig Jahren noch immer als Einspänner durchs Leben ging.

Plötzlich kam ihm ein Gedanke, der ihn förmlich elektrisierte. Ja, das mußte er tun! Morgen mußte er gleich mit Werner reden.

*

Sie gingen nach der Vorstellung noch in „Kusserows Kolonnaden", um dort einen Happen zu essen. Die beiden Frauen wunderten sich, daß Dr. Möbius mit einem Male so auftaute.

Er plauderte vergnügt und entwickelte einen so aufreizenden Humor, der beide Frauen mitriß. Selbst Alenas mißgestimmtes Gesicht — selbst Verdis Musik hatte es nicht ändern können — heiterte sich auf.

So kam es, daß sie länger blieben, als sie es sich vorgenommen hatten.

Als sie das Haus betraten, begaben sie sich alle sofort zur Ruhe.

Nur Konrad Möbius saß noch eine Viertelstunde in seinem Arbeitszimmer und überlegte sich alles ganz genau.

Er mußte jetzt dafür sorgen, daß Maritzi unter die Haube kam. Und zwar — als Hans Werners Frau! Die paßten seiner Meinung nach gut zusammen.

Am nächsten Morgen setzte er seinen Entschluß sofort in die Tat um und bat seinen Prokuristen zu sich ins Arbeitszimmer.

„Lieber Herr Werner", nahm Dr. Möbius dann das Wort, „haben Sie Vertrauen zu mir?"

„Das wissen Sie doch, Herr Doktor!"

„Schön! Ich will Sie verheiraten!"

Hans Werner schmunzelte. Dann zuckte er die Schultern. „Bitte, Sie sind der Chef!" Worauf beide herzlich lachten.

„Hören Sie mich einmal ganz ernsthaft an. Sie wissen, daß ich alles fertigbringen würde, aber ich könnte keinem Menschen etwas aufreden!"

„Bestimmt nicht! Weder eine neue politische Ueberzeugung noch eine Frau!"

„Ausgezeichnet, dann verstehen wir uns. Wenn Ihnen die richtige Frau über den Weg läuft, dann wollen Sie gern Ehemann werden. Das haben Sie mir einmal gesagt. Stimmt das noch?"

„Genauso, Doktor!"

„Also schön! Dann keine vielen Worte. Sie fahren morgen nach London und verhandeln für mich mit der Firma Posamenter..."

„Merkwürdige Firma!"

„Ist sie auch!" lachte Dr. Möbius vergnügt. „Die Firma gibt es gar nicht. Denken Sie sich einen besseren Namen aus. Spannen Sie Ihre Phantasie einmal an. Also Sie haben offiziell wichtige Verlagsverhandlungen für mich zu führen!"

„Mache ich. Und — in Wirklichkeit?"

„Sollen Sie meine Jugendfreundin Mrs. Maritzi Melville bei dieser Gelegenheit nach London begleiten. Sie sollen nett zu ihr sein. Sie sollen sie kennenlernen und sie sich einmal gründlich anschauen. Und sie sollen sich einmal darüber den Kopf zerbrechen, ob Maritzi nicht die rechte Frau für Sie ist. Das ist alles! Ohne Pferdefuß, lieber Werner! Zu Ihrer Orientierung: Mrs. Melville ist zweiunddreißig Jahre alt, bildhübsch — aber ich gehe wohl schon zu weit. Keine Beeinflussung. Sie sollen sich selbst überzeugen!"

„Gut", sagte Hans Werner ohne lange zu überlegen, „das ist fair und ohne Risiko, außerdem bestimmt reizvoll. Und Sie haben recht! Wie soll man die Richtige finden, wenn man passenden Gelegenheiten aus dem



Wege geht. Wenn es aber — nicht klappt?"

„Dann bleiben wir die alten. Das ist selbstverständlich."

„Eine Frage noch, Herr Doktor, von Mann zu Mann: Warum heiraten Sie diese entzückende Frau nicht?"

Ohne Verlegenheit entgegnete Dr. Möbius: „Genauso offen, lieber Werner: Ich hätte sie bestimmt geheiratet, wenn nicht — Georgia Garvens in mein Leben getreten wäre!"

„Das kann ich verstehen. Sie werden sie heiraten?"

„Wo denken Sie hin, Herr Werner. Ich weiß genau, daß das nicht geschieht. Bedenken Sie doch: sie ist zwanzig Jahre! Ganze zwanzig Jahre, soeben aus dem Kindesalter herausgewachsen. Die hat andere Hoffnungen für die Zukunft, die denkt nicht an mich. Nein, nein! Ich habe da keine Illusionen. Aber — ich sage Ihnen allein das ganz offen — nur weil Georgia in mein Leben getreten ist, kann ich jetzt die Frau, mit der ich bestimmt sehr glücklich werden würde, nicht heiraten. Sie verstehen mich?"

„Vollkommen! Also schön! Sie brauchen mir weiter keine Anweisungen zu geben. Ueberlassen Sie alles Weitere meiner Phantasie — meinem Scharfsinn und — meinem Humor. Wir wollen sehen!"

*

Maritzi war sehr erfreut, als sie hörte, daß sie morgen nicht allein zu reisen brauchte, sondern daß Herr Werner — der ihr von Konrad vorgestellt und der einen ausgezeichneten Eindruck auf sie machte — sie begleiten würde.

Sie hatte keinerlei Verdacht. Beide Männer spielten ihre Rolle sehr gut und gaben sich so unbefangen wie nur möglich.

Am Nachmittag sagte Dr. Möbius plötzlich: „Hättest du Lust, vorher noch einmal Heidelberg kennenzulernen?"

„Sehr gern, aber..."

„Ich meine, hast du Zeit?"

„Auf einige Tage kommt es nicht an. Ich bin jetzt nicht gebunden. Es sind bei uns drüben auch Ferien."

„Das ist ja wunderschön! Herr Werner muß noch einmal nach Heidelberg, und wenn du Lust hättest...? Es ist mit dem Wagen keine lange, aber eine schöne Fahrt."

„Kommen wir hierher zurück?"

„Nein! Der Wagen bleibt in Heidelberg stehen. Wir holen ihn uns bei einem Ausflug mit ab und fahren mit ihm heim."

„Dann bin ich gern dabei!"

*

Mrs. Mary-Cecily Melville war mit Hans Werner abgereist. Sie hatte Georgia das feste Versprechen gegeben, deren Eltern aufzusuchen und ihnen zu berichten, wie gut die Tochter untergebracht sei.

(Fortsetzung folgt.)

Der große und der kleine MÖBIUS

ROMAN VON HERTA CARLSEN

Pzesserechte: Lauxmann-Verlag, Rheine (Westf.)

24. (Nachdruck verboten.)

Dann aber wurde er sehr ernst.

„Vielleicht wären wir längst Mann und Frau geworden, aber — daran bist du allein schuld, daß es nicht so ist. Ich kann keine Frau gebrauchen, die mich lieben will, aber für meinen Jungen — kein Herz hat! Und du hast kein Herz für meinen Jungen, und er wird dir immer lästig sein."

Damit endete die Aussprache. Alenas Tränen schlossen sich an.

Während die anderen dann am Abend im Theater waren, saß Georgia mit Jörg auf dem Balkon vor Jörgs Zimmer.

„Tut es Ihnen leid, daß Sie nicht mitgehen durften?" fragte der Bub voll ehrlichen Bedauerns. Wenn auch er selbst wenig Verlangen danach verspürte, stundenlang stillzusitzen, so verstand er doch, daß die Erwachsenen sich etwas daraus machten.

„Nein, Jörg, ich ging daheim sehr oft aus, ich vermisse es hier nicht."

„Aber, wenn ich nicht gewesen wäre, dann würden Sie Vatis Angebot angenommen haben?" wollte Jörg weiter wissen.

„Vielleicht."

Er rückte näher. „Sie sind viel netter als der Fredl von drüben. Der will immer alles selbst haben, und bei guten Kameraden muß man doch auch einmal auf etwas verzichten können."

„Gewiß Jörg."

Jörg kratzte sich voller Verlegenheit so lange auf dem rechten Knie, das er sich vor ein paar Tagen aufgeschlagen hatte, bis es wieder zu bluten begann. „Werden Sie jetzt ohnmächtig?" fragte er und legte rasch die Hand über das rote Rinnsal.

„Nein, warum sollte ich?"

„Tante Alena kann Blut nicht sehen. Wenn was los ist, muß mich immer Elfriede verbinden oder Frau Kolb, aber vorher — da zeige ich es Tante Alena. Dann wird ihr übel. Aber das braucht man nicht mehr einzubinden, und wenn es Sie nicht stört, kann ich die Hand ja wieder wegtun." Nun lehnte sich Jörg bereits an Georgias Arm. „Ich habe mit Vati gesprochen. Er hat gemeint, wenn zwei sich du sagen wollen, dann muß der ältere es dem jüngeren anbieten."

Georgia begriff nicht gleich. Sie glaubte, Jörg wollte Auskünfte in Fragen des guten Tones. „Ja, da hat dein Vater recht."

Da stieß Jörg sie leicht in die Seite. „So bieten Sie es mir schon an", rief er dann.

„Georgy", sagte Miß Garvens gerührt. „Aber, Georgy." Dann schlang sie die Arme um ihn und küßte ihn fest auf beide Wangen. Er hielt merkwürdigerweise ganz still und erwiderte erst nach einer Weile die Küsse in recht stürmischer Form.

„Wie willst du denn zu mir sagen: Tante?"

„Tante? Was fällt Ihnen ein! Ich habe an Tante Alena genug. Zu Ihnen paßt nichts — eigentlich nur Georgia. Oder geht das nicht — Georgia, Georgy?"

„Es geht, wenn dein Dad nichts dagegen hat."

„Der darf einfach nichts dagegen haben, wir erlauben es ihm nicht. Du — Georgia!"

„Du — Georgy", erwiderte sie seinen Gruß und er kuschelte sich selig an sie.

„Du, sag' einmal, Georgia", begann Jörg nachdenklich, „wenn mein Vater dich küssen würde, müßte er dich da heiraten?"

Georgia war froh, daß es schon stark dämmerte, denn sie fühlte, wie heiß und rot ihr Gesicht wurde. Blitzschnell überlegte sie. Die Frage konnte kaum irgendwelche Hintergründe haben. Es schien ihr also das beste, sie zu bagatellisieren.

„Wo denkst du hin, Jörg! Du küßtest mich doch auch vorhin."

„Das ist etwas anderes. Ich werde dich wahrscheinlich heiraten, wenn ich groß bin, denn mit anderen Frauen ist doch nichts Gescheites anzufangen, und einmal muß ich ja heiraten", seufzte er. „Du glaubst also nicht, daß man wegen eines Kusses sofort heiraten muß?"

„Nein, Georgy, ich glaube nicht."

„Gott sei Dank", Jörg atmete erleichtert auf. „Wenn das stimmt, was du sagtest — und ich bin auch überzeugt, denn du lügst nie — dann bin ich sehr froh. Es ist doch keine Kleinigkeit, Tante Alena zur zweiten Mutter zu bekommen!"

„Wer sagte das?" Nun erschrak auch Georgia, aber sie bemühte sich, es nicht zu zeigen.

„Sie selbst."

„Zu dir sagte sie es?"

„Nein, nicht gerade. Sie sagte zu Vati: ‚Nach Ingrids Tod' — das ist meine Mutti gewesen — küßtest du mich, und von da ab rechnete ich, du würdest mich heiraten.' Mir ist ganz kalt geworden."

„Du hast gelauscht", rügte Georgia streng.

„Nein, Georgia, bestimmt nicht. Du hast ja keine Ahnung, wie Tante Alena schreit, wenn sie böse ist, das hört man durch zwei geschlossene Türen, und es war bloß eine dazwischen. Und gelauscht hat Elfriede. Ich ging deshalb hin, weißt du, mit ganz lauten Schritten, weil sie da immer erschrickt, sich schämt und nicht mehr lauscht. Sie muß doch nicht alles hören, vor allem nicht, daß der Vati die Tante Alena heiraten soll. Nun, jetzt ist ja alles gut. Ich werde ihm gelegentlich einen Wink geben, daß sie ihn nur hereinlegen will."

„Was will sie?" fragte Georgia.

„Hereinlegen, weißt du das nicht? Anschmieren, betrügen, schädigen."

„Aber Jörg, so wird das nicht gewesen sein. Wenn Tante Alena die Schwester deiner Mutter ist, hat sie sich gewiß gewünscht, dir eine zweite Mutter zu werden."

„Da kennst du sie aber schlecht. Du würde mich gleich in ein Internat stecken. Die will nur Vatis Frau werden. Ich bin ihr völlig Wurst."

„Trotzdem darfst du dich nicht einmengen. Wenn dein Dad es so haben will, ist das seine Sache." Georgia streichelte halb unbewußt die Schulter des Jungen.

„Nein, Georgia, das ist genauso meine Sache wie die von Vati. Im Gegenteil. Er ist den ganzen Tag im Verlag, aber ich bin daheim bei Tante Alena. Du müßtest dann auch gleich aus dem Haus, dich mag sie gar nicht leiden. Na, Vati wird sich schon wehren."

„Gewiß, dein Dad weiß genau, was er will."

„Hoffentlich". In diesem Punkt schien das Vertrauen Jörgs in seinem großen Freund etwas erschüttert zu sein.

Er gähnte herzhaft, und da es inzwischen ganz dunkel geworden war, ersparte er es sich, die Hand vor den nicht gerade kleinen Mund zu legen.

„Wollen wir schlafen gehen, Jörg?"

„Hm, können wir tun. Läßt du die Tür zu deinem Zimmer offen, Georgia?"

„Warum denn das auf einmal? Du wirst dich doch nicht zu fürchten beginnen?"

„Lächerlich, fürchten! Ich? Nein, aber wissen möchte ich immerzu, daß du da bist. Georgia, und daß ich morgen früh gleich rufen kann: du und Georgia!"

„Schön, Jörg. Geh rasch ins Bad, denn ich will auch noch hinein."

„Und nachher kommst du mir gute Nacht sagen?"

„Ja, Georgy, geh jetzt."

Georgia lehnte an der Tür und sah ihm lange nach. Die schlanke Bubengestalt mit den mageren, braunen Beinen und dem lichtblonden, immer ein wenig verstrubbelten Schopf. Miß Kauz würde ihn nie verstehen und nie liebhaben. Auch den großen Möbius nicht!

*

Während der Vorstellung folgte Dr. Möbius lautlos dem Geschehen auf der Bühne. Selbst Verdis strahlende Musik wirkte heute nicht auf ihn. Wie kam das? Saß nicht die reizende Maritzi neben ihm?

Eigentlich war er undankbar gegen das Schicksal, das es so gut mit ihm meinte. Mit Maritzi bot sich ihm ein neues Glück. Er wußte, daß er und sein Bub mit der warmherzigen jungen Frau sich großartig verstehen würden.

Was hinderte ihn nur, die entscheidende Frage zu tun und Maritzi an sich zu binden?

Plötzlich wurde es ihm klar. Es war niemand anders als Georgia.

Im ersten Augenblick schüttelte er unmutig den Kopf! Das war doch Unsinn, an Georgia zu denken! Gewiß, es war für ihn ein Geschenk des Himmels, daß dieses bezaubernde junge Geschöpf Jörg liebte und daß Jörg so an ihm hing.

Aber er selbst, so jung er mit seinen sechsunddreißig Jahren auch noch war, hatte er denn ein Recht, jemals um Georgia zu werben? Er wußte jetzt mit einem Male, daß er sie liebte, und als er sich darüber klar geworden war, daß ihr sein Herz von der ersten Minute an gehört hatte, da... Mit einem Male empfand er die herrliche Musik des großen Meisters wieder in ihrer ganzen Schönheit.

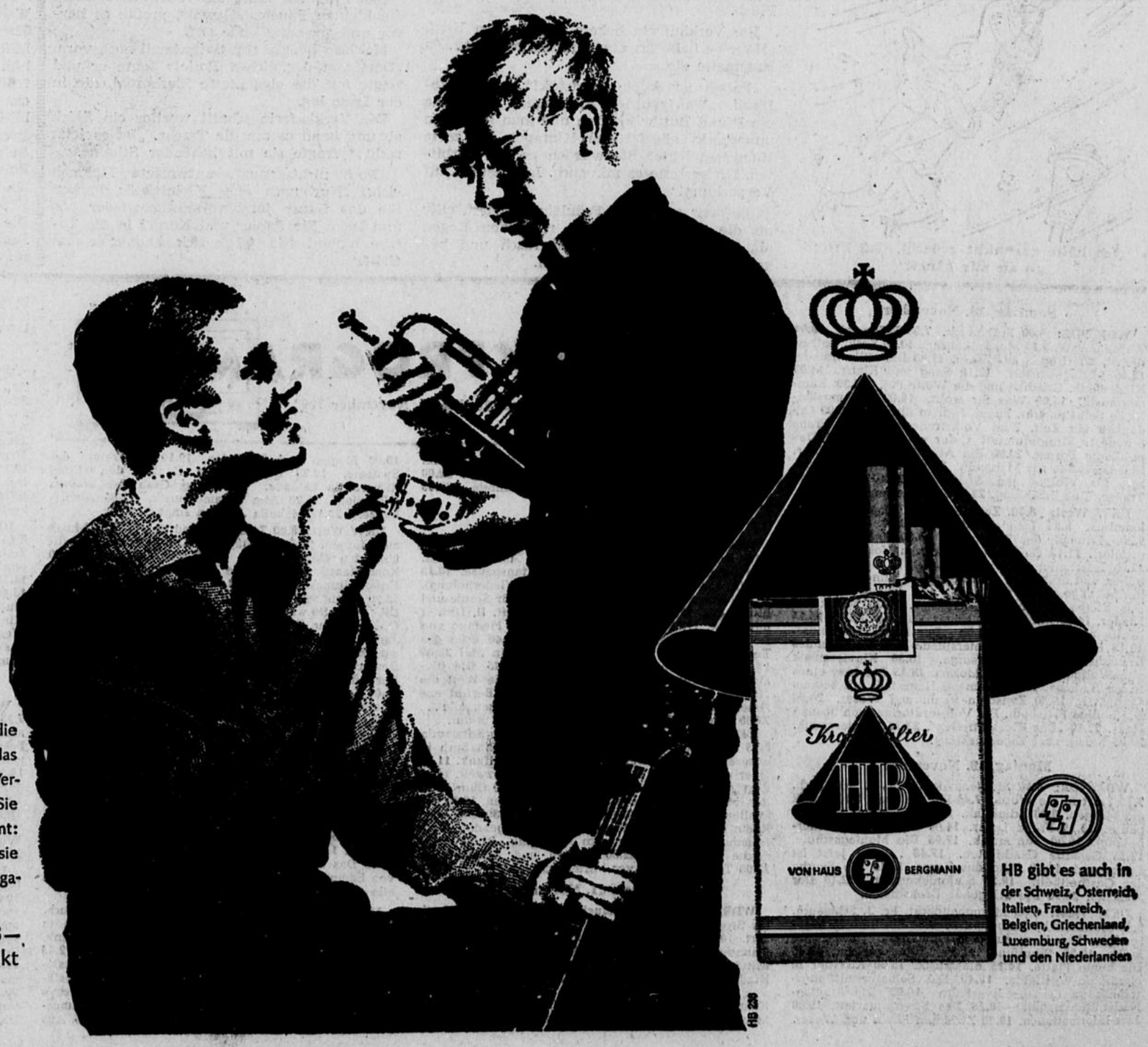
Nein, Georgia schlug er sich am besten aus dem Kopf. Zudem war sie das Kind einer der reichen Familien Englands — so hatte es ihm Maritzi wenigstens gesagt. Mr. Garvens würde sich... Nein, er bremste seine Gedanken ab. Sein Stolz meldete sich. Das würde ihn letzten Endes nicht hindern, um sie zu werben.

Das war es nicht! Sie war zu jung für ihn! Sicher betrachtete sie ihn als einen „alten" Mann. Wie so junge Mädchen es tun! War's ihm anders ergangen, als er einmal zwanzig Jahre alt war? Ein Vierziger erschien ihm damals schon als ein alter Herr!

Und trotzdem! Er wünschte, daß Georgia anders denken möchte.

Aber dann dachte er wieder an Maritzi.

(Fortsetzung folgt.)



Gut abgestimmt!

Die Musik nach unserem Herzen und die Cigarette nach unserem Geschmack – das nennen wir: frohen Herzens genießen. Versteht sich von selbst, daß wir HB rauchen. Sie ist im Geschmack harmonisch abgestimmt: mild und doch so aromatisch. Deshalb ist sie für uns tonangebend – HB, eine Filter-Cigarette, die schmeckt.

Frohen Herzens genießen – HB – eine Filter-Cigarette, die schmeckt

HB gibt es auch in der Schweiz, Österreich, Italien, Frankreich, Belgien, Griechenland, Luxemburg, Schweden und den Niederlanden

Da ist kein großes Abschiednehmen

JO HANNS RÖSLER erzählt von einem Brief.

Dieser Brief steckt in der Rocktasche eines Mannes, der gerade jetzt in einem kleinen Wagen — Kilometerstand 52 833 — durch die Innenstadt fährt. Auf dem zugeklebten Umschlag steht die Adresse: Frau Anna Junkers, Königsgrätzer Allee 17, dritter Stock.

*

„Meine liebe Anna, meine liebste Frau! Heute wie jeden Morgen bin ich wieder daheim weggefahren. Du hast mir noch das Frühstücksbrot in die Hand gedrückt, und am Abend erwartest Du mich zurück. So geht das nun schon viele Jahre, Du betreust das Haus und die Kinder, ich fahre täglich zu meinem Arbeitsplatz. Da ist kein großes Abschiednehmen am Morgen, Du stäubst mir mit einer Handbewegung ein Fädchen vom Rock oder legst Deine Hand auf meinen Arm, um mir noch zu sagen, was ich mitbringen soll. Dann schließt Du die Tür hinter mir, ich bin ja am Abend wieder daheim.

Wie nun, wenn ich eines Abends nicht mehr die Tür aufsperren kann, sondern irgendwo liege, Opfer eines Unfalls? Wenn wir am Morgen Abschied nehmen, ich zu meinem Wagen gehe und Du an deinen Herd, denken wir beide nicht daran, daß es der letzte Abschied sein kann. Für die anderen aber, die jeden Tag auf der Strecke bleiben, war es ein letztes Aus-der-Türgehen, ein letztes Wegputzen des Fädchens vom Rockärmel. Und weil auch ich einmal zu ihnen gehören kann, darum fahre ich schon seit vier Jahren mit einem Brief in der Tasche. Jede Woche schreibe ich ihn neu, denn er soll nicht vergilbt sein, wenn man ihn Dir einmal mit meinen anderen Sachen übergeben müßte.

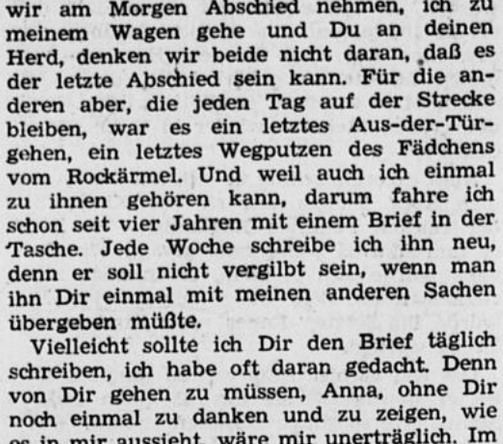
Vielleicht sollte ich Dir den Brief täglich schreiben, ich habe oft daran gedacht. Denn von Dir gehen zu müssen, Anna, ohne Dir noch einmal zu danken und zu zeigen, wie es in mir aussieht, wäre mir unerträglich. Im Alltag sprechen wir nicht über diese Dinge, wir sind einfache Leute. Große Dinge zu sagen, macht uns nur verlegen. Wohl gehen wir sonntags beim Spaziergang zuweilen Hand in Hand, wenn Du nicht gerade die Kinder rechts und links führst, auch zeigen wir uns immer wieder in hundert Kleinigkeiten, wie gern wir uns haben — aber wann habe ich Dir zuletzt gesagt, daß ich Dich liebe? Ich weiß es nicht mehr. Wir plaudern über das Alltägliche, über Freunde und Nachbarn, über Deine Erlebnisse beim Einkaufen und darüber, was die Kinder wieder angestellt haben, über meine Arbeit, meine Pläne und Hoffnungen. Auch gestritten haben wir uns hier und da, gewiß nicht oft, und meistens war ich daran schuld. Nachher habe ich es immer eingesehen und mir vorgenommen, mich zu bessern. Gebessert habe ich mich nie.

Darf ich Dich darum heute, weil wir uns eine Weile trennen müssen, um Verzeihung bitten für all das, was ich Dir in unserer Ehe angetan habe? Du Anna, das ist gewiß ein ganzer Sack voll häßlicher Dinge und Worte, und auf der anderen Seite der Waage steht der Sack mit dem, was ich Dir verdanke, das Gewicht Deiner Liebe, Deiner Geduld, Deiner Nachsicht und Deines Verstehens. Das sind die vielen ungezählten Schritte, die Du für mich gingst, die Handreichungen von früh bis abends, für die ich mich nie bedankte, vom Kaffeeeinschenken am Morgen bis zum letzten Butterbrot am Abend. Und daneben auf der Waage die goldenen Gewichte des Glücks unserer Jugend, Deiner Schmerzen, als Du uns die Kinder schenktest, Deines Trostes in schweren Tagen und heute die Heiterkeit, mit der Du mich lobst, viel gnädiger zu mir bist als mein Spiegel. Schon beginnst Du selbst langsamer zu gehen, weil ich so schnell nicht mehr mitkommen kann.

Dies ist ein richtiger Liebesbrief geworden, Anna. Mit ihm will ich noch einmal bei Dir sein, wenn ich nicht mehr zu Dir kommen kann. Es ist ja nur für eine kleine Weile. Am Abend sehen wir uns wieder. Dann wirst Du zu mir kommen, wir werden uns wieder in die Arme fallen und das Glück nicht fassen können, uns wiederzuhaben. Denn es ist meine feste Ueberzeugung, daß Ehepaare, die auf Erden zusammengehörten, auch im Himmel zusammensein werden. Dort muß ich dann nicht immer einen Brief bei mir tragen wie diesen, den letzten. Im Himmel reißt uns nichts mehr auseinander. Inzwischen aber schreibe ich Dir jede Woche einen Brief, den ich immer bei mir trage. Jedesmal sieht er anders aus, denn ich komme nicht nach, Dir zu sagen, was ich Dir noch zu sagen habe, und wenn ich vom Morgenläuten bis weit in die Nacht hinein schriebe. Aber in jedem steht dasselbe: „Sei nicht traurig, wenn ich heute nicht heimkomme, ich war sehr glücklich mit Dir. Und wenn Du mir eines Tages nachkommst, vergiß nicht, mir alles mitzubringen, was ich hier auf Erden so liebte: Dein Gesicht, Deine Augen, Deine Art den Kopf zu halten, mich anzusehen, zu lächeln. Und Deine Stimme, die ich über alles liebe auf der Welt."

*

Die Frau hat diesen Brief nicht lesen müssen, auch den nächsten nicht, den der Mann ihr schrieb. Sie leben heute noch miteinander, ohne Kummer, gleich nebenan, neben dir und mir.



„Ich hätte gar nicht gedacht, daß Fritz so an mir hängt!"

Tasche gefällig?

Von SIMON KLETT.

„Womit kann ich dienen, mein Herr?" fragte die Verkäuferin.

McFlash, der Schotte, wünschte eine Aktentasche zu kaufen. Er ließ sich ein Dutzend Stücke zeigen und entschied sich.

„Diese hier nehme ich!" sagte er nach einer Weile.

Das Fräulein nannte den Preis, McFlash zahlte. Schon wollte sich die Verkäuferin dem nächsten Kunden zuwenden, als McFlash unwillig knurrte: „Na und . . .?"

„Wie bitte?" fragte das Fräulein.

„Prachtvolle Bedienung hier!" maulte McFlash.

Die Verkäuferin bekam einen roten Kopf. „Habe — habe ich etwas falsch gemacht . . .?" stammelte sie.

„Falsch ist kein Ausdruck!" sagte McFlash. „Was würden Sie sagen, wenn Sie ein Pfund Butter kauften und man sie Ihnen unverpackt als fettigen Klumpen ins zarte Händchen legte? Sie würden es sich verbitten. Ich verbitte es mir auch. Ich bestehe auf Verpackung!"

„Sofort!" sagte das Fräulein verwirrt, eilte an die große Papierrolle, riß einen Bogen ab, legte ihn auf den Ladentisch und begann, die Tasche einzupacken.

„Halt!" rief McFlash, nahm den Bogen zwischen die Finger, rieb ihn kritisch und schüttelte den Kopf. „Dieser dünne Bogen reicht nicht als Verpackung für die Aktentasche aus. Nehmen Sie noch einen!"

Die Verkäuferin trennte wortlos einen zweiten Bogen ab, legte ihn auf den ersten und wickelte die Aktentasche hinein: „Bitte sehr, mein Herr!"

McFlash maß das Fräulein mit bösen Blicken.

„Das nennen Sie Verpackung?" schnaufte er. „Wo bleibt die Kordel?"

Das Fräulein ballte unter dem Ladentisch die kleinen Fäuste. „Gewiß", preßte es hervor und zog eine Lade auf.

McFlash beugte sich blitzschnell nach vorn. „Dort von der dicken Rolle!" sagte er und zeigte auf die eleganteste Zierkordel, die in der Lade lag.

Die Verkäuferin schnitt wortlos ein Stück ab und band es um die Tasche. „Ist es jetzt recht?" fragte sie mit bebender Stimme.

„Noch nicht ganz", antwortete McFlash eisig. „Nur noch eine Kleinigkeit: Packen Sie das Ganze jetzt vorsichtig wieder aus und legen Sie Papier und Kordel in die Tasche hinein! Sie trägt sich bequemer am Griff."

POLITIK

Nicht für Bagatellunfälle da.

Düsseldorf, 15. Nov. Um den Verkehr durch Unfallfahrzeuge möglichst wenig zu behindern und Polizeikräfte für andere Tätigkeiten frei zu machen, hat NRW-Innenminister Weyer eine vereinfachte Bearbeitung von Bagatellunfällen angeordnet. Nach dem Erlaß sollen Unfälle bis zu einem Gesamtschaden von 500 DM an jedem der beteiligten Fahrzeuge als Bagatellunfälle mit einer gebührenpflichtigen Verwarnung geahndet werden.

Pakete auch am 1. Weihnachtstag.

Bonn, 15. Nov. (dpa) Die Bundespost wird in diesem Jahr auch am 1. Weihnachtsfeiertag Pakete zustellen, teilte Bundespostminister Stücklen gestern in der Fragestunde des Bundestages mit. Eine Paketzustellung am 25. Dezember sei nicht zu umgehen, da es sonst zu erheblichen Verzögerungen und Betriebsstörungen kommen würde. Die Post wolle dadurch auch helfen, die Festtagsfreude zu erhöhen, fuhr Stücklen fort.

Nehru gegen Haßkampagne.

New Delhi, 15. Nov. (dpa) Die Entschlossenheit von 400 Millionen Indern zur Vertreibung der chinesischen Aggressoren „vom heiligen indischen Boden" hat das Zentralparlament in New Delhi gestern unterstrichen. Der indische Finanzminister Desai legte einen zusätzlichen Verteidigungsetat in Höhe von 850 Millionen DM vor. In einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede betonte Ministerpräsident Nehru am Tage seines 73. Geburtstages, die indische Regierung bemühe sich darum, die chinesische Aggression rückgängig zu machen und ein Uebereinkommen „zu ehrenvollen Bedingungen" zu erreichen. Er meinte, der chinesisch-indische Konflikt könne niemals mit einer vollständigen Kapitulation auf der einen oder anderen Seite enden. Dafür seien Indien und China zu mächtige Länder. Den Westmächten dankte Nehru für ihre großzügige Waffenhilfe. Gleichzeitig sprach er die Hoffnung aus, daß die Sowjetunion auch künftig ein Freund Indiens bleibe. Nehru warnte vor einer Haßkampagne gegen die Chinesen. Man dürfe niemals ein ganzes Volk mit der Regierung identifizieren.

Volkreichster Staat Westeuropas.

Bundesrepublik hält Bevölkerungsspitze.

Bonn. Mit etwa 57 Millionen Einwohnern ist die Bundesrepublik das volkreichste Land Westeuropas. Es folgen Großbritannien mit 52,7, Italien mit 51,3 und Frankreich mit 46 Millionen. Die Bevölkerung der Bundesrepublik hat in den letzten Jahren durch Geburtenüberschuß und Zuwanderung um jährlich ca. 600 000 Personen zugenommen. Im Hinblick auf die Bevölkerungsdichte kommt die Bundesrepublik nach den Niederlanden und Belgien auf den dritten Platz. Auf jeden Einwohner unseres Landes entfallen 25,5 Ar landwirtschaftlicher Nutzfläche. Vor dem Kriege belief sich diese Zahl auf ca. 38 Ar. Die bundesdeutsche Landwirtschaft kann 70 Prozent des Nahrungsmittelbedarfs zur Verfügung stellen.

FUNKPROGRAMM

vom 18. bis 24. November 1962

Sonntag, 18. November

WDR/NDR: 6.00 Frühmusik. 7.05 Frühmusik. 8.00 Kirchenmusik. 9.15 Morgenkonzert. 10.00 Kath. Gottesdienst, übertragen aus Essen. 11.00 Die stille Stunde. 12.00 Mittagskonzert. 13.10 Sang und Klang. 14.00 Kinderfunk. Grischka und die Wölfe (V). 14.30 Kammermusik. 15.00 Was ihr wollt. 16.00 Das musikalische Selbstporträt. Eugen Jochum dirigiert. 18.00 Gedanken zur Zeit. Zum Volkstrauertag. 18.10 Franz Schubert: Streichquintett C-dur op. 163. 19.30 Das politische Forum. 20.00 Ein Abend für junge Hörer. Den Lebenden zur Mahnung. 22.15 Alban Berg: Konzert für Violine und Orchester. 22.45 Schwierige Trauer. Eine Erzählung. 23.05 Kammerkonzert.

UKW West: 8.00 Zum Sonntag. Ueber das Bekenntnis. 8.35 Lied am Morgen. 9.00 Orgelmusik. 9.30 „Triumph der Besiegten". 10.00 Rafael Kubelik dirigiert. 11.15 Geistliche Musik zum Volkstrauertag. 12.00 Internationaler Frühschoppen. 12.50 Musik von hüben und drüben (I). 13.15 Spandau. Ein Vorort von Berlin. 13.30 Musik von hüben und drüben (II). 14.00 Das Kleine Unterhaltungsorchester. 14.30 Musik für Kinder. 14.45 Kinderfunk. Neuer Vater gefällig? 15.15 Musik alter Meister. 16.00 „Der Engel des Leids". 16.15 Konzert. 17.15 Feierstunde des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. 18.30 Klaviermusik von Wolfgang Amadeus Mozart. 18.45 Die Idee eines freien Suchens. 19.00 Hermann Hagestedt mit seinem Orchester. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.20 Die heilige Elisabeth. Ein Volksoratorium von Joseph Haas. 22.10 „Das Klassentreffen". 22.30 Klaviermusik. 23.05 Musik zum Tagesausklang.

Montag, 19. November

WDR/NDR: 6.50 Morgenandacht, Fr. J. Schmauch. 7.15 Start in die Woche. 7.45 Für die Frau. 8.10 Musik am Morgen. 9.00 Schulfunk. 12.00 Musik zur Mittagspause. 13.15 Franz Lehar. 14.00 Schulfunk (Wiederholung). 16.00 Tanzmusik. 17.05 Die Montagsschule. 17.35 Gemalte Geschichten. 17.45 . . . und jetzt ist Feierabend. 18.40 Echo des Tages. 19.15 Die Seuche der Gescheitheit. 19.30 Sinfoniekonzert. 22.15 Der Jazzclub. 23.00 Die klingende Drehscheibe.

UKW West: 8.35 Morgenandacht, Fr. J. Schmauch. 8.45 Französische Barockmusik. 9.30 Ein Buch in unserer Zeit. Das Herz auf dem Opferstein. 10.00 Bunte Reihe. 10.30 Schulfunk. 11.30 Mittagskonzert. 12.45 Die bunte Platte. 14.15 Blasmusik. 15.00 Künstler in Nordrhein-Westfalen. 15.40 Die Selbstvermittlungstechnik im Fernsprechverkehr. 16.00 Die Montag-Nachmittagsmelodie. 18.15 Das Streichquartett. 19.00 Jazz-Informationen. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.30 Das Orchester Kurt Edelhagen spielt Tanzmusik. 21.00 Panoptikum des Monats. — November. 22.00 Karl Amadeus Hartmann: Lamento, Kantate. 23.05 Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Dienstag, 20. November

WDR/NDR: 6.50 Morgenandacht, Fr. J. Schmauch. 7.15 Klingender Morgengruß. 8.10 Anno dazumal. 9.00 Schulfunk. 12.00 Musik zur Mittagspause. 13.15 Musik am Mittag. 14.00 Schulfunk (Wiederholung). 16.00 Neue unterhaltende Musik. 16.45 Für Schule und Elternhaus. 17.05 Forum der Wissenschaft. II. Dichter und Welt. 17.25 Das literarische Porträt. Heimito von Doderer. 17.45 Unterhaltungsmusik. 18.40 Echo des Tages. 19.15 Wir spielen — bitte, tanzen Sie! 20.00 17 und 4. Das heitere Stegreifspiel. 20.45 Die illustrierte Schallplatte. 21.20 Wie sieht die Welt die „DDR"? 21.35 Bericht aus Moskau. 22.00 Bericht aus Amerika. 22.15 Nachtprogramm. Einer gegen alle . . . 23.30 Johann Nepomuk Hummel: Quartett B-dur.

UKW West: 8.35 Morgenandacht, Fr. J. Schmauch. 8.45 Kirchenmusik von Max Reger. 9.30 Ein Buch in unserer Zeit. 10.00 Bunte Reihe. 10.30 Schulfunk. 11.30 Oper und Konzert. 12.45 Musikalisches Kurzweil. 14.00 Klaviermusik. 14.30 Kleines Konzert. 15.10 Chorlieder der Romantik. 15.40 Die Frau von 45 Jahren. 16.00 Die Wellenschaukel. 18.10 Abendkonzert. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.15 Märchen und Legenden. Vom frommen Jüngling, der nach Rom ging. 21.30 Melodische Rhythmen. 22.30 Platten und Plat(t)itüden. 23.05 Tanzrhythmen vor Mitternacht.

Mittwoch, 21. November

WDR/NDR: 6.00 Frühmusik. 7.05 Concertino. Musik für Streichorchester. 8.00 Geistliche Musik. 9.15 Konzert. 10.00 Evang.-luth. Gottesdienst, übertragen aus Hannoversch-Münden. 11.00 Die stille Stunde. 12.00 Mittagskonzert (I). 13.10 Mittagskonzert (II). 14.00 Kinderfunk. Mariebelle. 14.45 Chor- und Klaviermusik von Franz Schubert. 15.30 Das Land des Dschingis Khan. 16.00 Kammerkonzert. 17.00 Die Stimme des Menschen. Der Mensch, die Völker und der Krieg. 18.00 Elegien und Fantasien. 19.10 Wettkampf der Systeme. 19.25 De profundis. Kantate von Michel Richard de Lalande. 20.10 Das Grab des Webers (Hörspiel). 21.20 Alte Kammermusik. 21.55 Abendkonzert. 23.15 Mahalia Jackson singt Gospels.

UKW West: 8.00 Zum Buß- und Bettag. 8.35 Musik am Morgen. 9.00 Orgelmusik. 9.30 „Klein Ding hilft über den Zeitling Tod". 10.00 Kammermusik. 11.00 Konzertante unterhaltende Musik. 12.50 Das Kleine Unterhaltungsorchester. 13.15 Cordoba in Andalusien. 13.30 Musik von hüben und drüben. 14.45 Kinderfunk. Die sechs Schwäne. 15.15 Die Macht des Schicksals. Oper in neun Bildern von Giuseppe Verdi. 18.00 Die Juden und der preußische Staat. 18.30 Geistliche Musik zum Buß- und Bettag. 19.15 Verantwortungsbereich Deutschland. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.05 Der büßende David. Oratorium von W. A. Mozart. 21.00 Ich geh unter lauter Schatten. 21.30 Religiöse Chansons und Gesänge. 22.00 Kleine Stücke großer Meister. 23.05 Melodien von Siegfried Scheffler.

Donnerstag, 22. November

WDR/NDR: 6.50 Morgenandacht, Fr. J. Schmauch. 7.15 Frühmusik. 7.45 Für die Frau. 8.10 Musikantenrunde. 9.00 Schulfunk. 12.00 Zur Mittagspause. 13.15 Musik am Mittag. 14.00 Schulfunk (Wiederholung). 16.00 Filmmusik. 16.45 Fünfzehn Minuten mit der Rolf-Kühn-Combo. 17.05 Berliner Feuilleton. 17.35 Solistenkonzert. 18.40 Echo des Tages. 19.15 Der Filmspiegel. 19.45 Das kleine Hofkonzert. Musikalisches Lustspiel von Edmund Nick. 22.15 Nachtprogramm. Einer gegen alle (II). 23.30 Busoni — Reger.

UKW West: 8.35 Morgenandacht, Fr. J. Schmauch. 8.45 Französische Kammermusik. 9.30 Ein Buch in unserer Zeit. 10.00 Bei uns zu Gast. 10.30 Schulfunk. 11.30 Das Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester. 12.45 Im Rhythmus der Freude. 15.00 Spanische Impressionen. 15.45 Nur für Verkehrsteilnehmer. 16.00 Musik-Express. 16.40 Aus englischen und amerikanischen Opern. 18.10 Das Lied. 18.45 Tanz- und Unterhaltungsmusik. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.15 Aus literarischen Zeitschriften. 20.30 Zum Tag der Hausmusik. 21.15 Tanzmusik für junge Leute. 23.05 Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester.

Freitag, 23. November

WDR/NDR: 6.50 Morgenandacht, Fr. J. Schmauch. 7.15 Frühmusik. 8.10 Ich hör' so gern Musik. 9.00 Schulfunk. 12.00 Musik zur Mittagspause. 13.15 Musik am Mittag. 14.00 Schulfunk (Wiederholung). 16.00 Amerikanische Negerlieder und Negrospirituals. 17.05 Junge Generation. 17.20 Das Wirtschaftsgespräch. 17.40 Rhythmus zum Feierabend. 18.40 Echo des Tages. 19.15 Bericht zum Oekumenischen Konzil. 19.25 Aus französischen Opern. 20.50 Die Gärten von Kanaan (Hörfolge). 22.15 Wenn Sie mich fragen . . . 23.20 Die besten Tanzorchester der Welt.

UKW West: 8.35 Morgenandacht, Fr. J. Schmauch. 8.45 Musik alter Meister. 9.30 Ein Buch in unserer Zeit. 10.00 Bunte Reihe. 10.30 Schulfunk. 11.30 Mittagskonzert. 12.45 Gut gemischt. 14.00 Die Sportpalette. 14.15 Französische Volksmusik. 15.00 Das Podium. 15.40 Aktuelles aus der Christenheit. 16.00 Wir machen Musik. 18.15 Spielereien mit Schallplatten. 19.00 Das klingende Filmmagazin. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.15 Stammtisch. 20.45 Männerchor. 21.00 Raskolnikoff (III). 21.45 Operettenkonzert. 23.05 Alte Kammermusik.

Samstag, 24. November

WDR/NDR: 6.50 Morgenandacht, Fr. J. Schmauch. 7.15 Vorwiegend heiter. 7.45 Für die Frau. 8.10 Musik am Morgen. 9.00 Schulfunk. 12.00 Mit Musik geht alles besser. 12.45 Echo der Welt. 13.15 Wie schön, daß morgen Sonntag ist. 15.00 Alte und neue Heimat. 15.30 Vom Erbe japanischer Volksmusik. 16.00 Aus der Welt der Arbeit. 16.30 Bunter Nachmittag. 18.30 Echo des Tages. 19.30 Chormusik aus Kanada. 20.00 Der Wochenschauer. 20.10 Die goldene Frage. Ein vergnügtes aber strenges Quiz. 21.55 Von Woche zu Woche. 22.10 Franz Liszt: Heldenklage. 22.35 Werner Müllers Schlagermagazin. 23.30 Hallo — Nachbarn!

UKW West: 8.35 Morgenandacht, Fr. J. Schmauch. 8.45 Geselliges Musizieren. 9.30 Wie finden Sie das? 10.30 Schulfunk. 11.30 Schöne Stimmen. 12.00 Immer wenn die Nebel fallen. 12.45 Blasmusik. 13.15 Musik am Mittag. 14.00 Sehende Hände. 14.30 Was darf es sein? 16.00 Kinderfunk. Das Land am Aequator. 16.20 Bruno Walter dirigiert. 18.15 Die anglikanische Kirche. 18.45 Geistliche Abendmusik. 19.15 Der kleine Sandmann bin ich . . . 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.15 Castor und Pollux. Ballettoper in fünf Aufzügen von Jean-Philippe Rameau. 22.10 Margarete Susmann, Dichterin und Denkerin. 23.05 Kammermusik.

Landvolkhochschule: eine Stätte der Besinnung und Erweckung

Ziel: Christliche Persönlichkeits-Bildung. – Umfangreicher Arbeitsplan.

Bad Honnef, den 16. November.

Am Fuße des Drachenfels liegt die Katholische Landvolkhochschule „Egidius Schneider", die in ihrer jetzigen Form seit 1958 besteht. 1950 gründete Dr. Egidius Schneider — damals Leiter des Landvolkdienstes im Erzbistum Köln — die Landvolkhochschule. Die damalige „Engelsburg" (so nannte man das alte Gebäude) wurde in eine sehr freundliche, moderne Schule umgewandelt.

Bis zu seinem Tode leitete Egidius Schneider selbst die Schule und wurde danach von Rektor Peter Nettekoven — dem jetzigen Bundespräses der Frauenjugend Deutschlands — abgelöst. Für die religiöse Bildungsarbeit ist jetzt Diözesanpräses Rektor Josef Pock verantwortlich. Leiter ist Landwirtschaftsoberlehrer Libor Loska.

Die Schule wurde vom Erzbistum Köln errichtet als Stätte der Besinnung und Erwekkung für das Landvolk, damit christlicher Geist erneuert und zum Sauerteig werde in den heutigen Dörfern und Höfen. Sie will besonders in mehrwöchigen Lehrgängen Jungbauern und Landmädchen zu Persönlichkeiten heranbilden, die als Meister ihres Berufes und als echte Christen bereit sind, sich einzusetzen für gesunde Familien, für einen verantwortungsbewußten Berufsstand, für die lebendige Kirche, für ein einträchtiges Dorf und für die weltweiten Aufgaben unserer Zeit. Neben diesen Lehrgängen und den Kursen für Bauern und Landfrauen will die Schule in vielen Tagungen und Exerzitien allen Menschen unseres Landes, besonders den Führungskräften, dienen.

Langnese BIENENHONIG
rein, wie die Natur ihn gibt

Sehr umfangreich ist der Arbeitsplan 1962/63, der bereits im Juli mit Ferien- und Bildungsfreizeiten für Jungen, Mädchen und Bäuerinnen begonnen hat und danach mit Tagungen jeder Art z. B. für den Aktionsausschuß des Landvolkdienstes, für Lehrkräfte an landwirtschaftlichen Fachschulen, für Leiter der ländlichen Seminare, für Landseelsorger, Exerzitien, Landkommunalpolitikertagung usw. fortgesetzt wurde. Tagungen für Berufsschülerinnen, Haushälterinnen und Landverantwortliche werden neben diversen Einkehrtagen und Exerzitien im November noch durchgeführt. Die Lehreltern landw. Betriebe werden sich zu einer Tagung am 10. und 11. Dezember und die Kreis- und Ortsbauernvorsitzenden am 15. und 16. Dezember in der Landvolkhochschule treffen. Ein Hauptlehrgang für Jungbauern findet vom 2. Januar bis 16. Februar 1963 statt, in dem eine Lehrfahrt nach Berlin einbegriffen ist. Das Mindestalter beträgt hier 17 Jahre. Interessant sind dabei die Themen wie „Der Mensch in Welt und Ueberwelt", „Die ländliche Familie". „Die Dorfgemeinschaft", „Unser Hof und unser Beruf", „Recht — Versicherung — Steuern" usw. Weiter stehen praktische Uebungen und die Besichtigung landwirtschaftlicher Betriebe sowie Klöckner-Humboldt-Deutz, Bundespresseamt und Bundeshaus auf dem Programm.

Aehnlich ist auch die Themenreihe für den Landmädchen-Hauptlehrgang, der vom 7. Februar bis 25. März 1963 durchgeführt wird. Für beide Kurse stehen namhafte Referenten zur Verfügung wie MdB Dr. G. Kliesing, Prälat Weißkichel, Dr. Joh. Wißborn, Landrat a. D. Butterhoff, Dr. Heinrich Frings, Dr. med. Schellenberger, Regierungsdirektor Dr. Stolz u. a. m.

Brautleutetage: Vom 15. bis 18. November sind die Brautleute zu einer Schulung in Rhöndorf. Hier werden „Die Ehe als Sakrament", „Die Familie als Erziehungsgemeinschaft", Heimgestaltung, Gesundheitsfragen und anderes mehr behandelt. Bräutekurse finden vom 14. bis 20. Januar und vom 4. bis 10. März statt. Hierzu sind alle eingeladen, die verlobt sind oder eine feste Bekanntschaft haben. Darüberhinaus werden auch Landfrauenlehrgänge (21. bis 25. Januar und 25. bis 29. März) mit sehr interessanten Themen veranstaltet. Auch die Bauern sind der Landvolkhochschule in Werkwochen sehr willkommen (2. bis 8. Januar 1963 in Haus Marienhof, Ittenbach und 28. Januar bis 3. Februar 1963 in der Landvolkhochschule).

Durch die warme, geborgene Atmosphäre innerhalb der modern eingerichteten Landvolkhochschule fühlt sich der Besucher sehr schnell heimisch. Neben den schlicht und doch recht ansprechend eingerichteten Ein-, Zwei- und Dreibettzimmern (insgesamt ca. 50 Betten) mit fließendem Wasser und Heizung stehen dem Kursteilnehmer schöne, freundliche Tagesräume zur Verfügung. Ein Werkraum, Gelegenheit zum Tischtennisspiel und eine Bundeskegelbahn sorgen für den entspannenden Ausgleich nach und zwischen der Tagesarbeit. Zudem bietet die schöne Umgebung des Siebengebirges genügend Abwechslung durch erholsame Wanderungen.

Ehrlicher junger Mann brachte Brillant-Nadel zurück.

Daß es auch heute noch ehrliche Menschen gibt, zeigt das Beispiel eines jungen Mannes aus Honnef. Auf der Hauptstraße fand er eine Brillant-Nadel, welche ihre Besitzerin beim Einsteigen in den Wagen verloren hatte. Alle Hebel setzte die unglückliche Verliererin in Bewegung, um das wertvolle Schmuckstück zurückzuerhalten. Eine Anzeige in der HVZ hatte schließlich Erfolg. Der junge Finder gab die Brosche in der Zeitungsgeschäftsstelle ab. Für seine Ehrlichkeit erhielt er eine angemessene Belohnung.

Wer will Batik lernen?

Ein fortlaufender Wochenendlehrgang für Batikarbeiten findet am Samstag, 1., und Sonntag, 2. Dezember, sowie am Samstag, 8., und Sonntag, 9. Dezember, in der Jugendherberge in Honnef-Selhof statt. Veranstalter ist das Kreisjugendamt Bonn. Gabriele Heinemann aus Oberkassel wird diesen Aufbau-Lehrgang halten.

Alle Jugendlichen, die Freude am eigenen Werken haben, sind hierzu eingeladen. Eine besondere Begabung ist nicht erforderlich. Unter fachmännischer Anleitung wird jeder in der Lage sein, einfach und werkgerecht mit Stoff, Wachs und Farbe zu arbeiten. Anmeldungen können bis zum 25. November an das Kreisjugendamt in Bonn, Mozartstraße 4/10, gerichtet werden. Die Teilnehmergebühr beträgt 3 Mark für Unterkunft, Verpflegung und Materialkosten an einem Wochenende, wobei der Stoffverbrauch extra berechnet wird. Für die Uebernachtung ist Bettzeug mitzubringen.

Gesundheitswelle

Regelmäßig im Herbst bricht bei uns das Bedürfnis aus, einiges für die Gesundheit zu tun. Den Anstoß geben die Berge von Obst, zwischen die wir uns eingeklemmt sehen. So viel Vitamine auf einem Haufen!

Von der Meinung ausgehend, daß diese Vitamine vor allem unter der Schale säßen, verzichten viele auf den Gebrauch des Messers. Sie reiben die Früchte unter dem Strahl der Wasserleitung blank und beißen herzhaft hinein. Andere schälen sie sorgsam, entfernen das Kerngehäuse, schneiden sie in Viertel und genießen still, was ihnen beschieden. Die Besitzer von Fruchtpressen aber, darunter auch solche, die sonst einem Cognac den Vorzug geben, leiten jetzt den Tag mit einem Glas Fruchtsaft auf nüchternen Magen ein. Eine Aenderung ihrer Gemütswerte ist dadurch nicht festzustellen, aber ihr Wohlbehagen wächst.

Und so kommt es, daß die Männer jetzt noch weniger Akten als je in die Aktentasche tun, sondern zum Butterbrot ein paar Aepfel legen, daß die Schulkinder in den Pausen Birnen essen und die Hausfrauen nicht ungern an den Weintrauben zupfen, die sie als Nachtisch servieren wollen. Und wenn man Besuch hat, reicht man wie selbstverständlich einen großen Obstteller herum und läßt die Keksdose im Schrank. Wie schön, daß man aus vollen Händen für seine Gesundheit sorgen kann.

Fidibus

FILM

„Bitterer Honig", der Film, der ab heute im Atrium-Theater gezeigt wird, ist die hervorragend erzählte Geschichte der Einsamkeit in Hinterhöfen. Die Hauptdarsteller sind Rita Tushingham und Murray Melvin, die 1962 in Cannes als Preisträger ausgezeichnet wurden.

Der Film **„Alamo"** schildert historisch getreu die heldenhafte Verteidigung des Forts Alamo in San Antonio de Bexar, Texas, im Jahre 1836, die ein wichtiger Markstein im Freiheitskampf der Bewohner Texas' war und zur Gründung des Staates Texas unter Führung von Sam Houston führte. Der Streifen ist ab heute im Capitol-Theater zu sehen.

Capitol-Theater-Spätvorstellung: **„Razzia auf Callgirls".**

Der Sunlicht-Reporter sprach mit Frau Renate Spahn, FÜRTH/BAY.



„OMO wäscht so duftig und weich!"

„Was glauben Sie, wie gut das für die Babysachen ist", sagte Frau Spahn dem Sunlicht-Reporter, „sie sind im Nu wieder weiß und nach der OMO-Wäsche so mollig weich ..."

„Sie waschen in der Maschine?"

„Ja, in einer Bottichmaschine. Auch dafür nehm' ich nur noch OMO; es gibt keine Belagbildung und ich spare alle Zusatzmittel."



OMO hat unermüdliche Waschkraft!

Das zeigt sich am Weiß, das spürt man am Griff!

Diese Waschkraft ist wunderbar: unermüdlich durchzieht sie Ihre Wäsche. Unermüdlich durchflutet sie das Gewebe ... wäscht es rein, wäscht es weich, wäscht es weiß. Schonend und pflegend. Und: der moderne OMO-Schaum ist immer genau richtig – ob in der Waschmaschine oder im Waschkessel. Ein richtiges Vollwaschmittel!



Ein Sunlicht-Erzeugnis

Doppelpaket DM 1,55
Riesenpaket DM 2,30
Familienpaket DM 3,30

Skifreunde warten auf Schnee.

Fahrten in Eifel und Sauerland.

Der Winter steht vor der Tür, und damit rücken die großen Tage der Skifahrer in greifbare Nähe. An „Schneesonntagen" wollen die Honnefer Skifreunde ab sofort wieder zum Skilauf und zum Skiwandern in die Eifel oder ins Sauerland fahren. (Einzelheiten im heutigen Anzeigenteil.)

* **Aerztl. Notfalldienst** für 17./18. November: Frau Dr. Clasen, Hauptstr. 62, Ruf 23 95. — Krankenwagen: Ruf 20 32. Apothekendienst: Hirsch-Apotheke. — Nachtdienst ab Montag: Neue Apotheke.

Wir verweisen auf eine Beilage „Freude schenken mit WMF" der Firma Uhren Stang K.-G., Bad Honnef am Rhein, Hauptstr. 59, in unserer heutigen Ausgabe.



17.00 Kleine Melodie — ganz groß (Jugendstunde).
17.10 Geheimnisvolle Urwaldgiraffen (Jugendstunde).
17.40 Union Pacific (Jugendstunde).
18.10 Vorschau auf das Nachmittagsprogramm der kommenden Woche.
18.40 Hier und Heute.
19.30 Der Seelenforscher. Pariser Kammertheater.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Die Familie Hesselbach. „Der Wahrsager".
21.20 Gelernt ist gelernt. Eine internationale Non-Stop-Artisten-Parade.
22.05 Tagesschau.
22.15 Die Polizei. Ein Drama aus der Sphäre der Gendarmen von Slawomir Mrozek.

2. Programm:

19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Zeugen des Jahrhunderts: Reinhold Maier.
20.50 3 plus 1 = Wier(e). Dreißig Minuten mit den Wiere-Brothers.
21.20 Ein Fall für Michael Shayne: Drei Partner.

Gott der Herr nahm heute nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Christine Stockhausen

im Alter von 74 Jahren zu sich in die Ewigkeit. Sie starb wohlvorbereitet durch ein christliches Leben, versehen mit den heiligen Sakramenten der katholischen Kirche.

In stiller Trauer:
Die Angehörigen

Bad Honnef/Rhein, den 14. 11 1962
Bahnhofstraße 4

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Montag, dem 19. 11. 1962 um 9.00 Uhr in der Pfarrkirche zu Honnef. Anschließend ist die Beerdigung auf dem neuen Frindhof.
Autobus steht an der Kirche bereit.

ATRIUM-THEATER / Tel. 30 78 ab 19 Uhr
Fr. 19.30, Sa. 17.10, 20.00, So. 14.45, 17.10, 20.00, Mo. 20.00 Uhr
„Bitterer Honig" ab 18 Jahre

CAPITOL-THEATER / Tel. 27 78
Fr. 19.50, Sa. 19.50, So. 14.45, 17.10 u. 19.50, Mo. 19.50
„Alamo" ab 12 Jahre
Fr. und Sa. 22.00 Uhr
„Razzia auf Call Girls" ab 18 Jahre

Das Geschenk mit der persönlichen Note!

Briefpapier mit Namensaufdruck!

BUCHDRUCKEREI WERBER
HONNEFER VOLKSZEITUNG

---

24 Monate Kredit
Kleine Anzahlung
Niedrige Zinsen
Bei Barzahlung Rabatt

MÖBEL-PANTHEL

Köln, Aachener Straße 76, Ecke Moltkestraße
Filiale: Köln-Bickendorf, Venloer Straße 626

KOLONIALWAREN ACKER FEINKOST

Montana Natur
Spanischer Rotwein
1/1 Fl. **1,48**

1960er Rüdesheimer Rosengarten
1/1 Fl. **1,85**

1960er Piesporter Michelsberg
1/1 Fl. **2,30**

1960er Zeller Schwarze Katz
1/1 Fl. **2,95**

„Hoch-Elten" Deutscher Sekt
(mit Steuer) 1/1 Fl. **3,85**

3% Rabatt auf alle Waren!

Quirin Herbert

ACKER

Bahnhofstr. 9 - Telefon 27 29
Lieferung samstags frei Haus.

Kreissäge
zu kaufen gesucht.
Tel. 3785

Studentin sucht
möbl. Zimmer
mit fl. Wasser, Küchen- u. Badbenutzung.
Pirkko Nurmikumpu
Oberkassel/Bonn, Kirchstr. 23

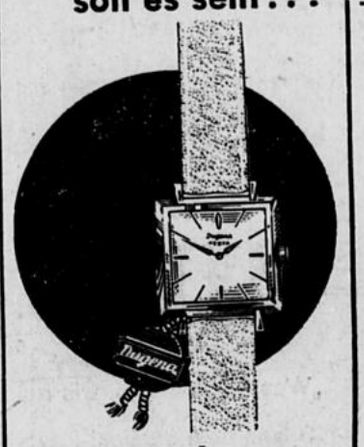
Aquarium
(2 Becken), incl. Blumenecke, mit Zubehör, zu verkaufen.
Grünwald, Rheinbreitbach, Schulstr. 3

Putzhilfe
dringend gesucht, für Freitag und Samstag.
Margret Wierich
Bahnhofstraße 10

Halbtagshilfe
täglich von 8-13 Uhr gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

---

eine *Dugena*
soll es sein . . ?



. . . dann zu

Stang
Das Haus mit der Dreieckuhr
UHREN STANG K. G.
BAD HONNEF

Dugena zeigt den Fortschritt an!

Maniküre-Etuis 9.25, 4.85, 2.85	1.00
Herrensocken „Helanca"	1.25
Kulturtaschen modische Dessins	1.65
Adventskerzen 4 Stück	-.15
Ständer f. Adventskränze	1.10
Adventsleucht. Keramik	1.95
Kosmetikablag. mit Bügel	3.50
K.-Strumpfhos. „Helanca"	3.90
D.-Strumpfhos. „Helanca"	5.95
Einkaufstaschen Schotten	5.95

der seifen-platz

3% Rabatt

Für alle, die wenig Bewegung haben **DRIX** für den trägen Darm – in allen Apotheken u. Drogerien

---

Germania's Biere
Klinkenberg Brauerei
EIN ZEICHEN FÜR BIER DAS MERKE DIR!

Zu Kellereipreisen
Verkaufsstelle:
Broel's Weingut Domley
Rhöndorfer Straße 33
Altes Winzerhaus

Blumen zu jeder Gelegenheit
BLUMEN-WOLF Tel. 2323
Hauptstraße 36 - Fleurop-Dienst

Wintersportfreunde!

Ab sofort fahren wir wieder an Schnee-Sonntagen zum Skilauf und zum Skiwandern in die Eifel oder Sauerland.
Die Fahrten werden je nach Schneelage und Witterung von Fall zu Fall zusammengestellt und hierbei je nach Schneelage der Ort (Hohe Acht, Hollerath oder Sauerland) bestimmt.

Fahrtdurchführung Ausflugverkehr Behr
Sportl. Leitung Sporthaus Schmitter
Anmeldung u. Auskunft Sporthaus Schmitter, Hauptstr. 45

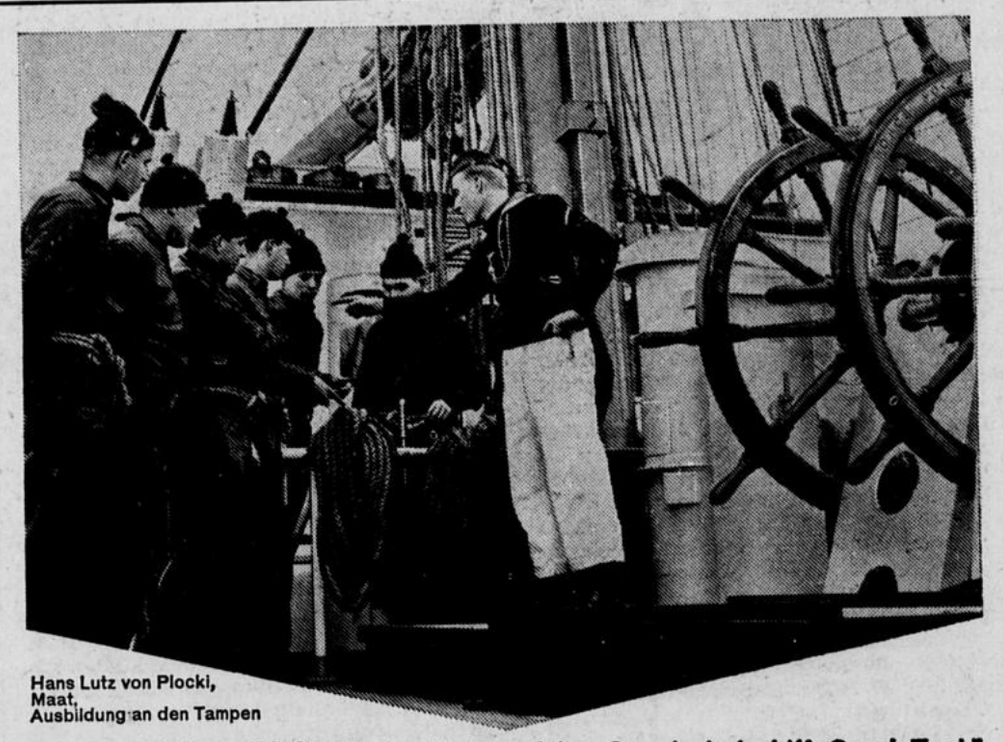
Autoverleih an Selbstfahrer!
Opel - VW
nur neueste Modelle
Auto Hermes
Linzer Str. 38 · Tel. 3383

Soeben erschienen!
Der neue Stadtplan von Bad Honnef am Rhein
Zu haben in der
Buchdruckerei Werber
Hauptstraße 38f, Telefon 2722

OMNIA Rhein-Decken Bausta-Decken
ersparen Schalung und Bauzeit



RB Rheinbau G.m.b.H.
52 Siegburg,
Industriestr. 51—53
Telefon 3434 u. 4053



Hans Lutz von Plocki,
Maat,
Ausbildung an den Tampen

Dieser Unteroffizier ist Ausbilder auf dem Segelschulschiff „Gorch Fock" der Bundesmarine. Als erfahrener Seemann unterrichtet er seine Korporalschaft im Umgang mit dem Tauwerk, in Navigation, Bootsdienst und in der Segel- und Kompaßkunde. An Bord ist jeder einzelne für die Fahrtüchtigkeit und Sicherheit des Schiffes mitverantwortlich. Die Aufgabe des ausbildenden Maaten ist es daher, seine „Jungens" so auf den Seemanns-Beruf vorzubereiten, daß sie bei Tag und Nacht, bei Wind und Wetter sicher, zuverlässig und mit Freude ihren seemännischen Dienst verrichten.

Die moderne Organisation der Bundeswehr verlangt einen Unteroffizier, der als Führer, Lehrer, Ausbilder und Leiter seiner Gruppe selbständige Aufgaben selbständig lösen kann. Als Mittler zwischen Offizier und Mannschaft genießt er durch seine Kenntnisse, Leistung und Verantwortung besonderes Ansehen und Vertrauen.

DIE BUNDESWEHR

stellt zu Beginn eines jeden Quartals Bewerber für die Laufbahngruppe der Unteroffiziere und Mannschaften im Alter von 17 bis 28 Jahren ein. Wer sich über die vielseitige Ausbildung und Verwendung, über Berufsförderung und Besoldung unterrichten will, fordere mit diesem Coupon Merkblätter und Prospekte über die Bundeswehr, insbesondere die Marine an.

An das Bundeswehramt, 532 Bad Godesberg, Postfach 904
Ich erbitte Informationsunterlagen über die Unteroffizier- und Mannschaftslaufbahn in der Marine

Name: ..... Vorname: ..... Geb.-Dat.: .....
Schulbildung: *Mittl. Reife ..... Volksschule ..... Fachschule .....
Beruf: .....
Ort: ..... Straße: ..... Kreis: .....
*Zutreffendes ankreuzen. Bitte in Druckschrift ausfüllen und auf Postkarte kleben. (11/741/0325